

UNESCO-Lehrstuhl für Informationswissenschaften

Prof. Rainer Kuhlen

Der UNESCO Chair in Communications wurde 1998 eingerichtet und ist dem Lehrstuhl für Informationswissenschaft im Fachbereich Informatik und Informationswissenschaft an der Universität Konstanz zugeordnet.

Kommunikation wird am UNESCO-Lehrstuhl nicht als primär technische Herausforderung behandelt, sondern vielmehr als sozial- und politikwissenschaftliches Thema. Allerdings stehen hier weniger Fragen der traditionellen menschlichen Face-to-Face-Kommunikation im Vordergrund, sondern Fragen der Kommunikation in elektronischen Räumen, also der Face-File-Face-Kommunikation: Welche technik-vermittelten Kommunikationsformen haben welchen Einfluss auf unser kommunikatives Verhalten und welche Auswirkungen hat dies auf die Formen des Umgangs mit Wissen und Information?

Der UNESCO-Lehrstuhl für Informationswissenschaften ist eingebunden in das internationale Netzwerk ORBICOM, in dem derzeit etwa 25 Chairs in Communications organisiert sind. Dadurch eröffnen sich weltweit Kontakte zu themenverwandten UNESCO-Chairs, in der Vergangenheit vor allem in Korea, China, Spanien und Kanada.

Die laufend bearbeiteten Themen des UNESCO-Lehrstuhls sind:

Informationsethik

Regelmäßig, meistens in einem Sommersemester, wird ein Kurs zur Informationsethik durchgeführt. Dieser Kurs wird nicht nur den im Fachbereich studierenden Personen zugänglich gemacht, sondern allen Studierenden der Universität – ein Angebot, das vor allem, aber nicht nur von Studierenden aus den Geisteswissenschaften wahrgenommen wird. Die Kurse werden seit einigen Jahren über die am Lehrstuhl entwickelte Lernplattform K3 durchgeführt, die virtuelles verteiltes Lernen in kollaborativen Gruppen erlaubt. Daher nehmen an den Informationsethik-Kursen regelmäßig Studierende anderer Universitäten, beispielsweise Berlin, St. Gallen, Saarbrücken, Hildesheim, Darmstadt und Regensburg, teil. In Kursen werden intensiv UNESCO-Themen und -Dokumente behandelt, z.B. Menschenrechte, Fragen wie „Wem gehört Wissen?“ und auch Herausforderungen im Zusammenhang mit der UNESCO-Konvention zur Kulturellen Vielfalt. 2004 wurde vom Lehrstuhlinhaber eine Monographie „Informationsethik“ veröffentlicht (UTB 2454 – Konstanz 2004).

Vertrauen

Das Thema der Bildung von Vertrauen in Dienste und Informationen aus elektronischen Quellen ist am UNESCO-Lehrstuhl kontinuierlich bearbeitet worden. Vertrauen ist gerade in elektronischen Räumen, in denen viele Dienste und Informationen für die Nutzer weitgehend intransparent und mit hoher Unsicherheit behaftet sind, ein entscheidendes Mittel zur Reduktion von Komplexität. Vertrauensbildung beruht in hohem Maße auf Informationskompetenz, nicht zuletzt um einschätzen zu können, welchen Ressourcen (humanen und medialen, technischen) bei der unumgeharen Delegation von

Informationsarbeit an Experten und maschinelle Dienste vertraut werden kann. Zu diesem Thema ist 1999 eine Monographie erstellt worden: „Die Konsequenzen der Informationsassistenten. Was bedeutet informationelle Autonomie oder wie kann Vertrauen in elektronische Dienste in offenen Informationsmärkten gesichert werden?“ (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft. 1443. Frankfurt 1999.)

Wem gehört Wissen?

Ausgehend von der informationsethischen Frage, wie sich das normative Verhalten in elektronischen Räumen beim Umgang mit Wissen und Information verändert, hat sich in den letzten Jahren der Schwerpunkt der UNESCO-bezogenen Arbeit des Chairs auf Fragen gerichtet wie „Wem gehört Wissen?“, „Wer kontrolliert den Zugang zum Wissen?“ und „Welche Organisationsmodelle können entwickelt werden, um den freien Zugriff zu Wissen und Information zu sichern und gleichzeitig der Informationswirtschaft die Möglichkeit zu eröffnen, auf den Informationsmärkten weiter tätig zu sein?“

Dazu war es unvermeidlich, sich intensiv mit Fragen der technischen und rechtlichen Regulierung der intellektuellen Eigentumsrechte, vor allem des Urheberrechts, zu beschäftigen.

Open Access und Creative Commons

Im Zusammenhang mit der Frage „Wem gehört Wissen?“ steht die Auseinandersetzung am mit den Möglichkeiten, die heute Open Access und Creative-Commons-Lizenzierung der Bildung und der Wissenschaft eröffnen. Zu Creative Commons (CC) wurde als erste Initiative in Deutschland ein spezieller Arbeitsbereich am Lehrstuhl mit entsprechender [Website](#) eingerichtet, durch den Informationen zum Umgang mit CC-Lizenzen bereitgestellt und Fragen zu CC beantwortet werden. Der Arbeitsbereich ist jetzt in das deutsche Creative-Commons-Netzwerk eingebunden, das von der Universität des Saarlandes organisiert wird.